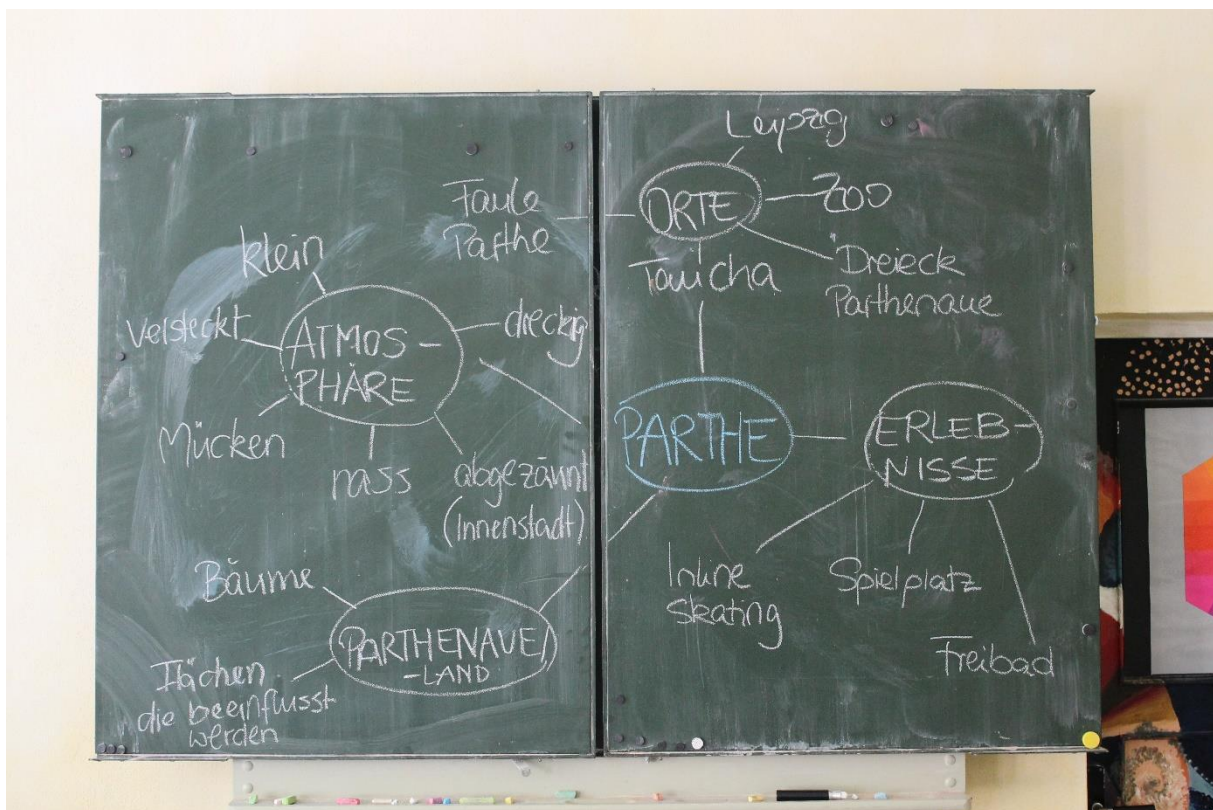




Landschaftsbildung fürs Partheland? Eine Sommerschule zur Parthenaue.

Präsentation am Donnerstag, den 17. Mai 2018 um 18.00 Uhr im Rahmen einer Parthelandküche
Aula der Freien Waldorfschule Leipzig (Berthastraße 15, 04357 Leipzig).

Landschaft ist Kultur und Natur zugleich. Zu ihr gehören Pflanzen und Tiere, Straßen und Häuser, Müll und auch flüchtige Dinge wie Gerüche oder Erinnerungen. Soll die Landschaft Gegenstand der Bildung werden, ist es wichtig, sich den Unterschied zu anderen Formen der Bildung bewusst zu machen. In der Umweltbildung wird z.B. stark auf ökologische Zusammenhänge fokussiert. Die kulturelle Bildung dagegen dient eher der Stärkung des persönlichen Ausdrucks- und Gestaltungsvermögens. Politische Bildung soll das kritische und verantwortungsbewusste Denken stärken. Sprechen wir dagegen von Landschaftlicher Bildung, zielen wir vor allem auf den Raumbezug des Menschen. Die Landschaft ist unser Habitat: in ihr realisieren wir unsere existenziellen Bedürfnisse (Nahrung, Wohnen) aber auch unsere Glücksansprüche. Damit sind Widersprüche, Dynamiken und Konflikte verbunden. Dieses Spannungsfeld soll die Landschaftliche Bildung erfahrbar machen und somit einen Sinn für kulturlandschaftliche Gestaltungsweisen wecken.



Die Parthenaue als Landschaft – unser gemeinsam erarbeitetes Ordnungsbild in der Waldorfschule.

In unserer Sommerschule begaben sich Studentinnen und Studenten der TU Dresden gemeinsam mit Waldorfschülerinnen und -schülern an verschiedene Orte des Parthelands – in Parks, auf Felder und

in Wohngebiete. Sie gingen der Vielfalt dieser Landschaft nach und befragten dazu Menschen, die sich intensiv mit diesem Raum auseinandersetzen. Dazu gehörten Vertreter von Heimatvereinen, Mitarbeiter des Zweckverbandes Parthenaue, Naturschutzakteure, Geologen, Gartenbaulandwirte und viele andere. Insgesamt wurden ca. 20 Personen befragt.

Die Sommerschüler sammelten Objekte, Spuren, Eindrücke, Aussagen und Einsichten, die etwas über das Partheland erzählen können und ließen sich von den Experten ihre Landschaft erklären, wie man sie kontextualisieren könnte.



Der Steinbruch in Beucha: Landschaftsgeschichte, Baugeschichte und Heimat in einem.

Abends wurde das Sammlungsgut auf dem Boden ausgebreitet, diskutiert, verknüpft und eingeordnet. Dieser Diskussionsprozess dauerte oft bis Mitternacht, war aber sozusagen das landschaftliche „Nadelöhr“, durch das alle Entdeckungen gefädelt werden mussten.

So entstanden Ideen für die Gestaltung von 30 großformatigen grafischen Blättern, die formal zwischen Poster, Collage und Plakat angelegt waren. Die Themen reichten von geologischem Wissen (der typische Quarzporphyr und seine spezielle Nutzung in der Region, z.B. für das Völkerschlachtdenkmal) über naturkundliche Aspekte (Lebensgemeinschaften im Wasser, im semiaquatischen Bereich und im Grünland, Neophyten) bis hin zu Problemen der Suburbanisierung (Flächenverbrauch, Vermüllung, Nutzungskonflikte, Verkehr) und Chancen der Neuaneignung (Obst, Landbau mit Direktvermarktung, Naherholung).

Gemeinsam mit den Waldorfschülern wurden die Blätter anschließend gestaltet und zu einer Ausstellung in Form eines großen Leporellos zusammengefügt. Künstlerisches Geschick, analytisches Gespür, Witz und Beziehungsreichtum waren hier gefragt.

Eine Arbeitsgruppe recherchierte in der Schulbibliothek und stieß dabei auf Landschaftsgedichte. Zur Präsentation trugen die Studenten je ein motivisch passendes Gedicht zu ihren Blättern vor. Die Gedichte machten plastisch, dass die Landschaft mehr als 200 Jahre lang ein zentrales Erfahrungs- und Kommunikationsmedium der Deutschen war – diese Zeit ist gegenwärtig leider vorbei.



Präsentation des Leporellos in der Waldorfschule Leipzig.

Erfreulich war die große Streuung der Besucher unserer Parthelandküche, an der neben den befragten Experten auch Eltern, Lehrer und Landschaftsplaner teilnahmen. Auf der Bühne der Aula war kaum noch Platz. Das Leporello bot zudem die Möglichkeit, über einzelne Aspekte der Kulturlandschaftsentwicklung ins Gespräch zu kommen.

In einer aufbereiteten Form wird das Leporello anschließend an den Zweckverband Parthenaue übergeben. Das Leporello-Modul ist gut geeignet, um Landschaftliche Bildung in den Schulcurricula zu verankern. Dieses Engagement sehen wir als wichtige Aufgabe des Kulturlandschaftsmanagements an.

Datum: 01.06.2018
Autor: Kenneth Anders
www.stadtpartheland.de
www.leipziggruen.de/Partheland